

Hessisches Kultusministerium

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN



Bericht

zur Nachinspektion der

Edertalschule

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Frankenberg

Schulbesuch: vom 07. bis 10.10.2013

Schulnummer: 8624

Inspektionsteam: Ann-Katrin Todd, Thilo Traub

Vorwort	4
1. Zusammenfassung der Ergebnisse	5
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	8
2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	8
2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	12
2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	16
2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	17
2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	18
3. Anhang	26
3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente	26
3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen	28
3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	30
3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung	36

Vorwort

Im Jahr 2006 wurde die hessische Schulinspektion flächendeckend als ein Baustein im Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungssystem in der Bildungsverwaltung eingeführt. Bei der 2011 durchgeführten Schulinspektion wurden mindestens die Hälfte der Kriterien aus den Qualitätsbereichen II – V und die Hälfte der Kriterien aus dem Qualitätsbereich VI mit einer schwachen Ausprägung bewertet. Daher wurde nun eine Nachinspektion durchgeführt.

Mit dem vorliegenden Bericht erhält die Schule eine datengestützte Rückmeldung zu dem inzwischen erreichten Sachstand. In ihm steht die Frage nach der Wirksamkeit der zur Qualitätsverbesserung ergriffenen Maßnahmen im Mittelpunkt. Die Schulgemeinde soll ggf. auch Hinweise für eine zeitnahe Umsteuerung erhalten.

Evaluert wurden alle Kriterien, die in der vorangegangenen Schulinspektion als schwach oder gar nicht ausgeprägt bewertet wurden.

Der Bericht stellt die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dar und erläutert sie schulspezifisch¹. Er besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung auf der Austauschplattform des Landesschulamtes zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Edertalschule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).				X			
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
IV. Professionalität der Lehrkräfte							
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).			X				
V. Schulkultur							
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
VI. Lehren und Lernen							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		X					
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.		X					
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.			X				
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			

■ **Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion**

- Mit der Einrichtung einer Steuergruppe und der Erstellung eines völlig neuen Schulprogramms hat die Schule wichtige Entwicklungen in Richtung einer strukturierten Qualitätsarbeit vollzogen. Zunehmend wird auch datengestützte Evaluation genutzt, um Informationen für die Weiterentwicklung abzuleiten. Der Umgang mit den Leistungsdaten geschieht noch wenig systematisch und zielführend. Damit sind im gesamten Qualitätsbereich „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ deutlich positive Veränderungen seit der letzten Inspektion erreicht worden.
- Die Schulleitung betreibt und begleitet die Entwicklungsvorhaben konsequent. Dies gilt auch für die Unterrichtsentwicklung mit den Themen Methodentraining, Medienbildung, Kompetenzorientierung und Curriiculumserstellung. Leitbildarbeit und Fortbildungsplanung sind im Kontext der Lernenden Schule noch ausbaufähig, aber der konstruktive Entwicklungsdialog mit allen Teilen der Schulgemeinde ist in mehreren Bereichen intensiviert worden.
- Im Hinblick auf die wirksame Umsetzung der Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung fehlen eine langfristige Fortbildungsplanung und gezielte Personalentwicklung unter Einschluss von Leitungshospitationen und Zielvereinbarungen. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen hat seit der zweiten Schulinspektion mehr Verbindlichkeit erfahren; in allen anderen Bereichen mangelt es jedoch nach wie vor noch an klaren kollegialen Absprachen, deren Einhaltung nachverfolgt und deren Wirksamkeit überprüft wird.
- Das Unterrichtshandeln zeigt sich zum Zeitpunkt der Nachinspektion in Teilbereichen (Anwendungsorientierung, Bereitstellung von Förderangeboten) geringfügig positiver. Eine stärkere Handlungsorientierung des Unterrichts ist weiterhin anzustreben. Die wesentlichen Merkmale eines modernen, auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler sowie auf eine Individualisierung der Lernzugänge abzielenden Unterrichts sind, wie bereits in der letzten Inspektion festgestellt, weiterhin schwach ausgeprägt. Lernreflexion und Differenzierung sind als Unterrichtsprinzipien nicht verankert. Eine Förderhaltung der Lehrkräfte, die auf professioneller Diagnose, unterstützender Beratung und spezifischer Förderplanung fußt, ist wenig erkennbar.
- Die Schule hat sich profilbildenden Entscheidungen gestellt (u. a. Schulversuch G8/G9, Anstreben der MINT-Vollmitgliedschaft, Neuzertifizierung des Schwerpunkts Musik), an der Verbesserung der internen wie externen Kommunikation gearbeitet

und damit in den letzten zwei Jahren mit dem Medienbildungskonzept und dem neuen Schulprogramm ein umfangreiches Entwicklungspensum absolviert. Das spiegelt sich in den nunmehr überdurchschnittlichen Ergebnissen im Bereich der Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung, sollte aber durch gemeinsames und konsequentes Handeln auf der Ebene einer professionellen Kollegialität und mit der Verbesserung von Unterrichtsqualität weiter vorangetrieben werden.

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.						X	
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten ² .							X

- Zum Zeitpunkt der Nachinspektion liegt ein **neuer Schulprogrammwurf** vor. Er enthält eine Maßnahmenplanung der schulischen Entwicklungsvorhaben mit einer überzeugenden Struktur (Darstellung von Teilzielen, Verantwortlichkeiten, Zeitplan sowie Indikatoren für die Zielerreichung). Als überfachliche Vorhaben werden u. a. das Medienbildungskonzept, die Verbesserung der Kommunikation, die MINT-Vollmitgliedschaft, der Schulversuch G8/G9 sowie die Pädagogische Mittagsbetreuung aufgeführt. Es folgen fachgebundene Vorhaben, die Beiträge zum Medienbildungskonzept und zum Schulcurriculum beschreiben. Maßnahmen sind nicht extra ausgewiesen, sondern teilweise in den Zielbeschreibungen enthalten.
- Dieser Neustart in der Schulprogrammarbeit verfolgt konsequent einen programmatischen und damit entwicklungsorientierten Ansatz, in den alle Fachschaften eingebunden sind. Beispielhaft für die **professionelle Neuorientierung** in Richtung eines

² Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

zielorientierten Projektmanagements ist die extern unterstützte Arbeit am Medienbildungskonzept.

- Die wichtigste strukturelle Veränderung seit der letzten Schulinspektion ist die **Einrichtung einer Steuergruppe** zur schulischen Koordination der Entwicklungsprozesse. Alle dazu befragten Gruppen äußern sich positiv zu deren Wirkung.
- Die **Unterrichtsentwicklung** hat einen erheblichen Stellenwert bei der Schulprogrammarbeit und ist zentraler Inhalt der mit dem Staatlichen Schulamt nach der letzten Inspektion geschlossenen Zielvereinbarungen (Erarbeitung des Medienbildungskonzeptes, Weiterentwicklung des Methodenkonzeptes im Hinblick auf die individuelle Förderung, Entwicklung kompetenzorientierter Schulcurricula). Die Umsetzung im Unterrichtsalltag wird durch die Maßnahmenplanung nicht deutlich abgesichert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.					X		
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.				X			
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.				X			

- Auf der Basis einer Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt wurde eine AG Evaluation gegründet, deren erste Leistung die **Bereitstellung eines Instrumentenpools für das Unterrichtsfeedback** war. Auftrag der Gruppe ist ferner, geeignete Werkzeuge zur Bewertung von Arbeitsprozessen und -ergebnissen zu entwickeln. Um Evaluation einen systemischen Stellenwert einzuräumen, soll jede schulische Entwicklungsgruppe einen Evaluationsbeauftragten benennen. Diese Maßnahme ist noch nicht vollständig umgesetzt. Mit der AG Evaluation ist ein Beitrag zur Professionalisierung schulsicher Evaluationspraxis geleistet, die jedoch noch nicht vollständig systematisch verankert ist.
- Zunehmend erhebt die Schule Daten zur internen Evaluation ihrer Arbeit. Zu relevanten Themen werden **Befragungen** durchgeführt (etwa zum geänderten Einwahlverfahren in der Q-Phase, zum Doppelstundenmodell oder zur Offenen Pause). Die Zufriedenheit der Zielgruppen wird mittels Umfragen erhoben (etwa zum Tag der Of-

fenen Tür oder zur Schulhomepage). **Bilanzierungen** finden statt (etwa zu den Methodentagen). Auch gibt es Hinweise auf die **Etablierung einer Feedbackkultur**, etwa wenn die Steuergruppe eine Sammelecke für Wünsche, Anregungen und Kritik einrichtet.

- Im Bewusstsein der Lehrkräfte findet eine Selbstüberprüfung in Bezug auf Schulentwicklungsthemen statt, weniger jedoch im Hinblick auf die eigentliche Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Hier sehen sie noch Qualifizierungsbedarf. Schüler- und Elternschaft fühlen sich insgesamt noch wenig zu schulischen Themen systematisch befragt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ³ .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.							X

- Aus **internen Evaluationen** wie etwa zur Offenen Pause und zum Tag der Offenen Tür werden punktuell Maßnahmen abgeleitet. Das wichtigste Vorhaben zur Unterrichtsentwicklung, die Umsetzung einer Medienbildungsförderung in allen Fächern, wird nicht zielführend evaluiert. Nur die Hälfte der Lehrkräfte melden Erfahrungen zurück; eine Dokumentation im Klassenbuch ist noch nicht erfolgt. Damit wird die Implementierung nicht nachhaltig gesteuert. Es gibt keine gesicherten Erkenntnisse, die eine Nachsteuerung begründen könnten.
- Aus **schulischen Leistungsdaten** werden nicht konsequent konkrete Maßnahmen abgeleitet. Aber es gibt durchaus einzelne Belege für datenbasierte Veränderungen. Auf die hohen Fluktuations- und Wiederholerzahlen in der E-Phase wird mit einem neuen Einwahlverfahren und neuen Kursbildungen reagiert. Die frühzeitige Bildung von Fördergruppen soll Schulwechslern helfen. Die Hospitation bei mündlichen Abi-

³ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

turprüfungen soll zu einer besseren Vergleichbarkeit der Anforderungen und einer Verringerung der Durchfallquote führen. Lernstandserhebungen werden individuell und nicht systemisch betrachtet. Handlungsbedarf, den einzelne Fachschaften erkennen (stärkere Berücksichtigung von Hörverstehensübungen in Englisch; veränderte Aufgabenkultur in Mathematik), führen nicht zu verbindlichen Änderungen des Unterrichtshandelns.

- **Impulse aus dem ersten Inspektionsbericht** wurden in Zielvereinbarungen und Schulentwicklungsvorhaben gemünzt. Die neu eingerichtete Steuergruppe unternahm eine Bestandsaufnahme der bestehenden Arbeitsgruppen und deren Arbeitsstände. Vernetzung und Informationsfluss wurden verbessert. Eine übergeordnete Projektplanung, die eine Priorisierung von Entwicklungsvorhaben vorausgeht, steht noch aus. Nicht für alle Vorhaben sind konkrete Zeitplanungen vorhanden. So vermissen die Lehrkräfte organisatorische Regelungen bezüglich der Umsetzung des Schulversuchs.

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").				X			
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.		X					
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.						X	

- Das **Leitbild** im neuen Schulprogramm wurde überarbeitet, ist jedoch nicht Ergebnis eines eingehenden Entwicklungsprozesses in der gesamten Schulgemeinde. Nach dem Leitbild befragt, antworten die Lehrkräfte mit der Profilausrichtung einer Landschule, die Vielfalt in einem breiten Angebot bereitstellt. Die Schulleitung spricht von einer Doppelstrategie, im Rahmen derer Bestehendes gefestigt und neue Schwerpunkte aufgebaut werden. In den Interviews zeigen sich unterschiedliche Leitvorstellungen, die über die sehr allgemein gehaltenen Formulierungen im Schulprogramm deutlich hinausgehen.
- Die **Steuergruppe**, bestehend aus gewählten Lehrkräften, einem Personalratsmitglied und zwei Schulleitungsmitgliedern, informiert, koordiniert und vernetzt, ruft Arbeitsstände einzelner Gruppen ab, plant Pädagogische Tage, bilanziert Veranstaltungen und gibt Impulse für die Schulentwicklung, die über das Mandat der Gesamtkonferenz abgesichert werden. In ihrem Selbstverständnis ist Veränderungsmanagement mittels konstruktivem Dialog enthalten. Sowohl die inhaltlichen Ansätze als auch die strukturelle Einbettung der Steuergruppe sind vorbildlich.
- Ein großer Teil des Kollegiums ist aktiv in die **Schulentwicklung** über Gremienarbeit, in einer der 22 thematischen Arbeitsgruppen oder in die Fachschaftsarbeit eingebunden. Die Rolle des neuen Schulleiters wird von den Beschäftigten als deutlich präsent und thematisch fordernd gesehen. Für Transparenz und Informationsfluss wird gesorgt. Eltern nehmen eine verbesserte Zusammenarbeit mit der Elternschaft wahr, die sich am Beispiel des Entscheidungsprozesses zum G8/G9-Schulversuch in einem gut geführten Diskurs gezeigt hat. Elternbeschwerden werden, beispielsweise Unterrichtsausfall betreffend, sofort von der Schulleitung aufgegriffen. Schülerinnen und Schüler fühlen sich deutlich eingebunden, wo es um ihre Belange geht (Handynutzungsregeln, Mensa-AG); sie werden zu Konferenzen eingeladen.

- Die Lehrkräfte betrachten die Koordination innerhalb der erweiterten Schulleitung als optimierungsbedürftig. Schulleitungsteamsitzungen finden regelmäßig statt. Protokolle enthalten bilanzierende und perspektivische Elemente und sind über das rein Organisatorische hinaus auch auf Schulentwicklung hin ausgerichtet. Ein Coaching wird zur Teambildung genutzt.
- Die Arbeitsgruppe Kommunikation kümmert sich um eine neue Homepage, schlägt die intensivere Nutzung pädagogischer Konferenzen vor und arbeitet pragmatisch an Aspekten wie Leitsystem, E-Mail-Verteiler und digitalem Vertretungsplan.
- Die **Arbeit am Schulprogramm** vollzieht sich nach Einschätzung der Lehrkräfte in zielführenden Strukturen und befördert die strategische Weiterentwicklung der Schule. Die Schulleitung sorgt u. a. durch die aktive Mitwirkung in der Steuergruppe für die strategische Ausrichtung der Schule (z. B. eingehende Diskussion und Entscheidung zum Schulversuch G8/G9, Betreiben des Medienkonzeptes und der Kompetenzorientierung, Ausbau des Schwerpunktes MINT, Interessenvertretung im Hinblick auf einen weiteren Oberstufenstandort in der Region).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.				X			
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.						X	

- Die Lehrkräfte beschreiben die **Unterstützung der Schulleitung** bei der Unterrichtsentwicklung als Gewährung von Zeiträumen, Fortbildung und Entlastung. Hospitationen und Beratungen durch die Schulleitung sind in diesem Zusammenhang nicht etabliert. Für die Nutzung kollegialer Hospitationen fehlen Strukturen; die Abiturprüfungshospitationen werden als erster Schritt von den Lehrkräften überwiegend befürwortet. Bezüglich der tatsächlichen Verankerung des Medienbildungskonzeptes herrscht noch Unsicherheit im Kollegium. Die verzahnte Arbeit an Methodentraining, Medienbildung und Curriculumserstellung wird jedoch generell positiv gesehen. Die Fachschaften legen dabei ein unterschiedliches Entwicklungstempo an den Tag.
- Der Schulleiter räumt der Unterrichtsentwicklung eine hohe Priorität ein, bringt einschlägige Erfahrungen für die Umsetzung der Bildungsstandards mit und sorgt für die Ausrichtung Pädagogischer Tage an Themen der Unterrichtsentwicklung. Hier

gibt es sowohl Experten-Input als auch Phasen der praktischen Arbeit an Unterrichtseinheiten, sodass ein Wissenstransfer unverzüglich erfolgt. Fachschafts- und Fachbereichsleitungen werden bzw. sind für die Unterrichtsverbesserung sensibilisiert. Beförderungsstellen stehen im Zusammenhang mit der Unterrichtsarbeit. Konferenzprotokolle belegen die Beschäftigung mit Themen der Unterrichtsentwicklung.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.			X				
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.				X			
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.			X				
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Ein schuljahresbezogener Fortbildungsplan liegt nicht vor. Die **Ermittlung des schulischen Fortbildungsbedarfs** geschieht wenig systematisch, da verschiedene Gruppen beteiligt sind und deren Ergebnisse nicht zusammengeführt werden: die Arbeitsgruppe Fortbildung fordert die Fachschaften auf, Wünsche zu melden; die Steuergruppe legt Prioritäten fest (Methoden, Medien, Kompetenzorientierung); die Schulleitung gibt systemische und individuelle Fortbildungsimpulse. Das Auswahlprinzip ist durch die Passung zu den Themen der Zielvereinbarungen gegeben. Die jährlich durchgeführten Pädagogischen Tage sind den zentralen Schulentwicklungsvorhaben gewidmet.
- Ein schuleigenes **Personalentwicklungskonzept** beschreibt die Prinzipien der Stellbesetzung und die Förderung von Lehrkräften in Bezug auf die Wahrnehmung von Leitungsaufgaben ebenso wie die Integration neuer Lehrkräfte und Mitarbeitergespräche. Ein Raster für Einstellungsgespräche existiert mit den Kategorien Informationen zur Person, persönliche Motivation, Berufsverständnis, individuelle Stärken, Umgang mit Belastungen und Anknüpfungspunkte für das Engagement über die Unterrichtstätigkeit hinaus. Die Lehrkräfte sehen sich in ihrer beruflichen Weiterentwicklung durch die Schulleitung gefördert, votieren bei dieser Frage aber sehr unterschiedlich, was auf unterschiedliche Erfahrungen hindeuten kann.

- Der Schulleiter bietet **Jahresgespräche** an. Seit Beginn seiner Amtszeit wurde eine Vielzahl an Personalgesprächen geführt, die sowohl die Gelegenheit zur Erörterung individueller Perspektiven boten als auch Schulentwicklungsthemen beinhalteten und protokolliert wurde, jedoch keine Zielvereinbarungen enthielten.
- Unterrichtsbesuche der Schulleitung zur Sicherung der Unterrichtsqualität sind keine schulische Praxis; anlassbezogen werden Unterrichtshospitationen in Einzelfällen durch die Fachbereichsleitungen durchgeführt. Einen Eindruck von der Unterrichtsarbeit gewinnen Mitglieder der Schulleitung eher durch vorgelegte Klausuren und Aufgabenformate sowie Schülerrückmeldungen.
- Die **Personalführung** der Schulleitung schätzen die Lehrkräfte weitgehend positiv ein, die Ansprechbarkeit sehr positiv. Kommunikationsbeispiele des neuen Schulleiters, in denen er sich ans Kollegium wendet, sind gekennzeichnet durch große Offenheit, hohen Informationsgehalt sowie eine ausgeprägte Bereitschaft zum Dialog. Das Klima einer lernenden Organisation mit einer sich entwickelnden Fehlerkultur wird dabei deutlich.

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).			X				
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.		X					
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.			X				
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.			X				
Es liegen schulinterne Curricula vor.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		X					

- Durch die Erarbeitung eines Medienbildungskonzeptes, in das ein Methodentraining integriert wurde, entsteht eine größere **Verbindlichkeit bei der Vermittlung überfachlicher Kompetenzen** als zuvor. Allerdings gibt es keine wirksame Überprüfung der verbindlichen Umsetzung der in diesem Bereich getroffenen Vereinbarungen. In allen anderen Bereichen herrschen kaum konkrete Absprachen. Mit Ausnahme der Vergleichsarbeiten gibt es wenige gemeinsam konzipierte Klassenarbeiten im Jahrgang. Zur Leistungsbewertung liegen nur vereinzelt Vereinbarungen vor. An einem abgestimmten pädagogischen Vorgehen mit konsequenten Reaktionen auf Nichteinhaltung von Regeln wird derzeit im Bereich der Handynutzung gearbeitet. Diagnoseinstrumente und -zeitpunkte sind nicht festgelegt. Der Stand der kompetenzorientierten Curriculumsentwicklung ist in den einzelnen Fächern sehr unterschiedlich. Insgesamt ist eine Kultur gemeinsamer Absprachen als Richtschnur für das tägliche Handeln noch wenig etabliert.

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Eltern sehen sich in die **Mitgestaltung der Schule** eingebunden und zu eigenen Beiträgen aufgefordert, die sie jedoch aus Zeitgründen nicht immer leisten können. Sie beschreiben seitens der Schulleitung eine Offenheit für ihre Anliegen und Anregungen. Zu Konferenzen werden Elternvertretungen eingeladen, in Schulentwicklungsgruppen arbeiten sie teilweise mit (z. B. zur Handynutzung). Mitwirkungen bei Schulveranstaltungen (wie bei der Abiturentlassung) und Unterstützung schulischer Einrichtungen (Aufsicht in der Mediathek) sind an einigen Stellen gegeben. Die Schulleitung trifft sich regelmäßig zu Besprechungen mit dem Schulelternbeirat. Die Einbindung der Elternschaft über die Gremienarbeit ist in vollem Umfang gewährleistet. Eine Nutzung elterlicher Expertise zur Erweiterung des pädagogischen Angebotes ist seitens der Schule gewünscht, aber von den Eltern nur punktuell realisiert.

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.				X			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.				X			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.			X				
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.				X			

- **Handlungsorientierte Zugänge** zum Lerngegenstand schaffen die Lehrkräfte kaum. So zeigen die beobachteten Unterrichtssequenzen in den modernen Fremdsprachen zwar ein weitgehend einsprachiges Vorgehen, es gibt jedoch wenig Gelegenheiten für Schülerinnen und Schüler, die Zielsprache in situativen Zusammenhängen eigenständig anzuwenden. Es werden aber auch positive Einzelbeispiele sichtbar, etwa wenn Schätzaufgaben mit Maßband und Briefwaage überprüft werden, wenn mittels Würfelspiel Lernstoffe gefestigt werden, wenn interdisziplinär in den Naturwissenschaften an aktuellen Themen gearbeitet wird oder wenn Schülerinnen und Schüler in Stammgruppen Texte erarbeiten und die Inhalte anschließend als Experten den anderen vermitteln.
- In der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler ist weniger als ein Drittel der erlebten Unterrichtsstunden deutlich handlungsorientiert. Experimentierangebote in den Naturwissenschaften sind lehrkraftabhängig. Üblich ist im Regelunterricht eher die theoretische Unterweisung als das praktische Tun.
- Das schulische **AG-Angebot** (Kurse z. B. in den Bereichen Sport, Musik, IT, Technik, Darstellendes Spiel, Sprachzertifikate, Tastaturschreiben) bietet ebenso wie der **Wahlunterricht** (Themen u.a. Herstellung von Seifen, Chemische Versuche mit Le-

bensmitteln, Physik rund ums Fahrrad, Schrittmotoren und Mikrocontroller, Planung eines Auslandsaufenthaltes) vielfältige Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Lerngegenstand.

- Außerschulische Lernorte werden in der Selbsteinschätzung der Lehrkräfte manchmal aufgesucht, externe Experten selten in den Unterricht eingeladen. Die Schulleitung vermittelt bei Kritik aus der Eltern- und Lehrerschaft, es seien zu viele Lerngruppen außer Haus, was zu Ausfall von Regelunterricht führt.
- **Problemorientierte Aufgabenstellungen** sind im Unterricht in mittlerem Umfang beobachtbar, in der Sekundarstufe II etwas häufiger als in der Unter- und Mittelstufe. Ein fragend-entwickelnder Frontalunterricht, in dem nur wenige Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligt sind, bestimmt den Alltag. Die Lehrkräfte nutzen die Kreidetafel für durchaus anspruchsvolle Ansätze, jedoch liegt der Fokus eher auf Stoffvermittlung denn auf Kompetenzerwerb.

■ **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren.			X				
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

- Im beobachteten Unterricht spielt die **Reflexion von Lernprozessen** eine kaum wahrnehmbare Rolle, und die Reflexion von Lernergebnissen kommt ansatzweise vor. Der Einsatz geeigneter Materialien zur Unterstützung der Lernreflexion ist in diesem Zusammenhang so gut wie gar nicht beobachtbar (positive Einzelbeispiele sind ein Selbsteinschätzungsbogen vor einer Mathematikklassenarbeit mit Hinweis auf weitere „Bist Du fit“-Aufgaben im Lehrwerk sowie selbst erstellte Lernzettel in der Oberstufe). Dass Schülerinnen und Schüler ihre Lösungen selbst kontrollieren, wird zuweilen sichtbar. Auch die Daumenprobe zur Einschätzung des Schwierigkeitsgrades der Aufgabenstellung wird vereinzelt angewandt. Ein Feedback nach Schülerpräsentationen erfolgt nicht durchgängig.
- Die Schülerinnen und Schüler bestätigen eine Ergebnissicherung, nicht jedoch das gemeinsame Nachdenken über gelingende Lernmethoden. Ihnen ist oft nicht klar, wozu Unterrichtsstoffe vermittelt werden. Selbsteinschätzungsbögen, die von den Schülerinnen und Schülern als hilfreich empfunden werden, werden selten eingesetzt. Manche Lehrkräfte nutzen diese vor Klassenarbeiten.
- Die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihr Lernen wird zu wenig durch Lernreflexion unterstützt. Weder Lehrkräfte noch Schülerinnen und Schüler erhalten so Rückmeldungen über individuelle Lernfortschritte oder Gruppenprozesse.

■ **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.		X					
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.		X					
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.			X				
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.			X				
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.			X				
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.		X					

- Die einzige Form der Differenzierung, die im Unterricht insgesamt in mittlerem Umfang (in der Sekundarstufe I weniger häufig als in der Oberstufe) erkennbar ist, ist die **individuelle Unterstützung im Lernprozess**, die anlassbezogen gewährt wird. Die Schülerinnen und Schüler nehmen diese Hilfen von Lehrkräften oder Mitschülerinnen und -schülern als deutlich vorhanden wahr.
- **Qualitative Binnendifferenzierung** in Form von individualisierten Lernzugängen mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus ist kein Merkmal des Regelunterrichts. Das bestätigen auch die befragten Schülerinnen und Schüler. Alle arbeiten in der

Regel an den gleichen Aufgaben, zuweilen entsteht für Leistungsstärkere Leerlauf. Auch offene Unterrichtsformen wie Stationsarbeit werden nur selten genutzt, um Wahlangebote auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen zu machen.

- **Wahlmöglichkeiten** in Bezug auf die Reihenfolge oder Menge der zu erledigenden Aufgaben werden ebenso wenig eröffnet wie die Auswahl des Themas, der Arbeitsform, der Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung. Die Selbsteinschätzungen der Lehrkräfte zu allen Differenzierungsformen liegen nur wenig über denen der Schülerinnen und Schüler. Die Streuungen in den jeweiligen Antworten sind niedrig, was auf ein relativ einheitliches und ähnliches Erleben hinweist.
- **Gelegenheit zum selbstständigen Lernen** über längere Phasen hinweg ohne direkte Instruktion bietet der Unterricht nur vereinzelt. Die Onlineeinschätzungen der Lehrkräfte, die überwiegend meinen, im Unterricht eine Selbststeuerung von den Schülerinnen und Schülern einzufordern, differieren stark von den Wahrnehmungen der befragten Schülerschaft. Chancen, die Schülerinnen und Schüler verantwortlich in das Lerngeschehen einzubinden, werden häufig nicht genutzt – etwa durch frontalen Lösungsvergleich oder durch ein kleinschrittiges Frage- und Antwortverfahren, in dem die Schülerinnen und Schüler nur Stichworte äußern, statt sich in Zusammenhängen anwendungsbezogen und selbstständig Lösungen zu erarbeiten. Lernarrangements weisen selten eine Offenheit für mehrere Lösungen auf; Unterrichtsettings sind meist sehr vorstrukturiert. Redeanteile werden zu großen Teilen von den Lehrkräften selbst bestritten.
- Die **schulischen Förderangebote** beziehen sich auf die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Bereich LRS (Jg. 5 bis 7) und auf Förderkurse in Mathematik, Englisch und Französisch bzw. Latein. In der E-Phase gibt es Kompensationskurse in Deutsch und Mathematik. Im Rahmen der Pädagogischen Mittagsbetreuung helfen ältere Schülerinnen und Schüler Leistungsschwächeren aus den Jahrgängen 5 bis 7 in den Hauptfächern.
- Die Schülerinnen und Schüler äußern sich zufrieden mit den Förderleistungen der Schule, besonders auch mit dem breit gefächerten AG-Angebot. Für Leistungsstärkere wünschen sie sich außer den Austauschfahrten und den Wettbewerbsteilnahmen bei „Jugend forscht“ mehr Angebote. Eltern halten die Fördermaßnahmen der Schule für weitgehend bedarfsgerecht umgesetzt.
- Das an der Schule genutzte **Förderplanformular**, das bei drohendem Leistungsversagen zum Einsatz kommt, besteht aus einem knapp gehaltenen Vordruck. Es enthält Anmerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Für die Beschreibung individu-

eller Stärken und Schwächen ist Raum vorgesehen. Diese Rubriken werden in den eingesehenen Beispielen meist standardisiert (zum Teil sogar wortgleich) und nicht bezogen auf die Persönlichkeit der betreffenden Schülerin oder des Schülers ausgefüllt. Die Beobachtungen zu Lernverhalten und Leistungsstand sind insgesamt wenig konkret. Außer dem eingedruckten Standardsatz „Förderunterricht findet als binnendifferenzierende Maßnahme im Klassenunterricht statt“ werden keinerlei schulische Maßnahmen definiert. Die von der Schülerin/dem Schüler allein zu leistenden Fördermaßnahmen beschränken sich auf allgemeine Bemerkungen zum Ankreuzen (etwa „Änderung des Arbeits- und Sozialverhaltens“ oder „Zusammenarbeit mit Mitschülern“). Der oder die Lernende erhält keine weiteren Hinweise. In den meisten Fällen ist das Feld „Nachhilfe“ angekreuzt. Die Förderpläne bei Teilleistungsstörungen (LRS) sind so unspezifisch in ihrer Maßnahmenbeschreibung gehalten, dass sie sich für eine Nutzung im entsprechenden Förderkurs und für die individuelle Weiterarbeit der Schülerin/des Schülers nicht eignen.

- Die **Ausführung der Förderpläne** weist deutliche formale (handschriftliche, oft schwer lesbare, flüchtige Einträge) wie inhaltliche (Diagnose- und Beratungskompetenz wird kaum deutlich) Schwächen auf. Die Förderpläne werden nicht von der Klassenleitung koordiniert, sondern einzeln von der jeweiligen Fachlehrkraft erstellt. Fachliche Lücken werden dem Schüler/der Schülerin aufgezeigt, Wege zum Schließen dieser Lücken nicht beschrieben. Maßnahmen beschränken sich auf Appelle („... sollte dringend die Initiative ergreifen“) und sind wenig hilfreich („Interesse am Unterricht zeigen“). Die Förderpläne werden auf Anfrage mit den Eltern gemeinsam erörtert; eine gemeinsame Förderplanung unter Einbeziehung von Elternhaus und zu förderndem Kind bzw. Jugendlichen ist nicht vorgesehen.

Wiesbaden, den 07.11.2013

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:

.....

Ann-Katrin Todd

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

3. Anhang

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

■ Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde der Edertalschule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter
- der erweiterten Schulleitung
- Lehrkräften
- Nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schülern⁴ der aus den Sekundarstufen I und II
- Eltern

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

⁴ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“; „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁵:

- 312 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 26 % der Elternschaft)
- 55 Lehrkräfte (ca. 63 % des Kollegiums)
- 231 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ca. 40 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 208 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 34 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

■ Unterrichtsbesuche

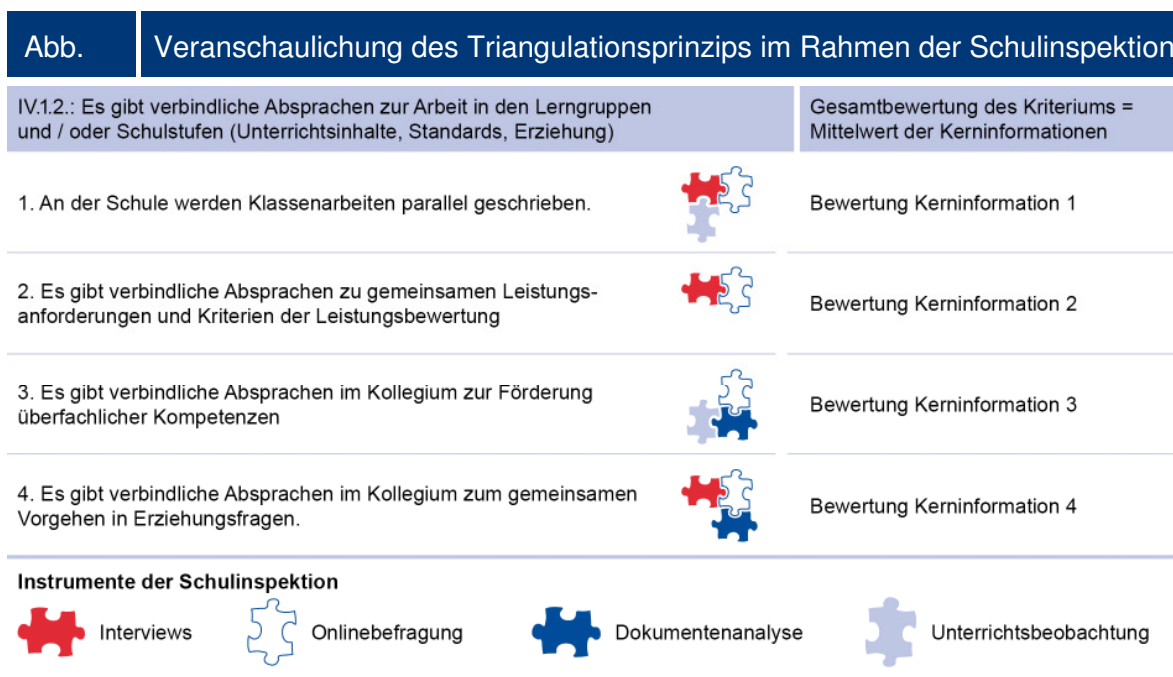
Es wurden 40 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

⁵ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammelehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



i Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	40	2,58	0,89	6	10	19	5
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	40	2,00	1,05	17	11	7	5
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	40	2,03	0,99	15	13	8	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	40	1,75	0,89	21	9	9	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	40	2,10	0,99	14	12	10	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	40	1,25	0,73	35	2	1	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	40	2,25	0,86	9	14	15	2
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	40	3,13	0,75	0	9	17	14
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	40	2,90	0,86	1	14	13	12
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	40	2,58	0,95	5	15	12	8
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	40	2,83	0,80	2	11	19	8
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	40	2,08	1,01	14	14	7	5
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	40	2,20	0,90	10	15	12	3
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	40	1,63	0,99	26	7	3	4
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	40	2,08	1,03	14	15	5	6
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	40	1,28	0,67	33	4	2	1

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	40	1,10	0,44	38	0	2	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	40	1,25	0,66	34	3	2	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	40	1,33	0,69	32	3	5	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	40	1,20	0,64	36	1	2	1
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	40	1,15	0,53	36	3	0	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	40	1,15	0,53	36	3	0	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	40	2,18	0,89	10	16	11	3
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	40	1,83	0,89	19	10	10	1
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	40	1,83	0,89	19	10	10	1
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁶							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	13	2,77	1,25	3	3	1	6
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	13	2,77	0,80	0	6	4	3
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	40	3,23	0,52	0	2	27	11
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	40	3,18	0,44	0	1	31	8
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	40	3,15	0,42	0	1	32	7
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	40	3,00	0,67	0	9	22	9
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	40	3,43	0,63	0	3	17	20
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	40	2,25	0,89	8	18	10	4
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	40	3,45	0,63	0	3	16	21

⁶ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

■ **Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Gymnasium - Sek 1**

Gymnasium - Sek 1	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	24	2,33	0,85	5	7	11	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	24	1,96	1,02	10	8	3	3
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	24	1,83	0,94	12	5	6	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	24	1,63	0,81	14	5	5	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	24	1,88	0,83	10	7	7	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	24	1,08	0,28	22	2	0	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	24	2,08	0,70	5	12	7	0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	24	2,83	0,75	0	9	10	5
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	24	2,67	0,80	1	10	9	4
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	24	2,29	0,79	4	10	9	1
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	24	2,67	0,75	2	6	14	2
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	24	1,79	0,91	11	9	2	2
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	24	2,13	0,78	6	9	9	0
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	24	1,42	0,76	17	5	1	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	24	1,75	0,83	11	9	3	1
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	24	1,25	0,66	20	3	0	1

Gymnasium - Sek 1	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	24	1,17	0,55	22	0	2	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	24	1,38	0,81	19	2	2	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	24	1,33	0,69	19	2	3	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	24	1,00	0,00	24	0	0	0
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	24	1,17	0,62	22	1	0	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	24	1,17	0,62	22	1	0	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	24	1,96	0,84	8	10	5	1
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	24	1,79	0,91	12	6	5	1
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	24	1,67	0,75	12	8	4	0
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁷							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	8	2,63	1,22	2	2	1	3
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	8	2,38	0,48	0	5	3	0
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	24	3,13	0,44	0	1	19	4
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	24	3,08	0,28	0	0	22	2
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	24	3,00	0,29	0	1	22	1
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	24	2,88	0,60	0	6	15	3
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	24	3,25	0,66	0	3	12	9
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	24	2,13	0,88	6	11	5	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	24	3,21	0,64	0	3	13	8

⁷ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

■ **Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Gymnasium - Sek 2**

Gymnasium - Sek 2	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	16	2,94	0,83	1	3	8	4
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	16	2,06	1,09	7	3	4	2
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	16	2,31	0,98	3	8	2	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	16	1,94	0,97	7	4	4	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	16	2,44	1,12	4	5	3	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	16	1,50	1,06	13	0	1	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	16	2,50	1,00	4	2	8	2
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	16	3,56	0,50	0	0	7	9
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	16	3,25	0,83	0	4	4	8
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	16	3,00	1,00	1	5	3	7
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	16	3,06	0,83	0	5	5	6
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	16	2,50	1,00	3	5	5	3
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	16	2,31	1,04	4	6	3	3
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	16	1,94	1,20	9	2	2	3
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	16	2,56	1,12	3	6	2	5
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	16	1,31	0,68	13	1	2	0

Gymnasium - Sek 2	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	16	1,00	0,00	16	0	0	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	16	1,06	0,24	15	1	0	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	16	1,31	0,68	13	1	2	0
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	16	1,50	0,94	12	1	2	1
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	16	1,13	0,33	14	2	0	0
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	16	1,13	0,33	14	2	0	0
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	16	2,50	0,87	2	6	6	2
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	16	1,88	0,86	7	4	5	0
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	16	2,06	1,03	7	2	6	1
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁸							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	5	3,00	1,26	1	1	0	3
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	5	3,40	0,80	0	1	1	3
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	16	3,38	0,60	0	1	8	7
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	16	3,31	0,58	0	1	9	6
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	16	3,38	0,48	0	0	10	6
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	16	3,19	0,73	0	3	7	6
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	16	3,69	0,46	0	0	5	11
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	16	2,44	0,86	2	7	5	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	16	3,81	0,39	0	0	3	13

⁸ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	50	2,92	0,66	1	10	31	8
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	49	2,76	0,82	4	12	25	8
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	50	2,02	0,88	15	23	8	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	50	2,98	0,81	1	14	20	15
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	47	2,21	0,94	12	18	12	5
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	49	1,96	1,01	20	17	6	6
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	49	2,67	1,00	9	8	22	10
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	49	1,57	0,83	29	15	2	3
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	50	2,54	0,83	4	22	17	7
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	50	2,80	0,80	3	13	25	9
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	49	2,47	0,88	7	18	18	6
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	25	3,28	0,60	0	2	14	9
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	5	3,40	0,80	0	1	1	3
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	45	2,62	0,95	6	14	16	9
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	50			0			50
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	47	3,47	0,71	1	3	16	27

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	51	3,33	0,73	2	2	24	23
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	52	3,33	0,70	1	4	24	23
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	47	2,23	0,90	10	21	11	5
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	42	1,83	0,78	15	21	4	2
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	45	2,82	0,80	2	13	21	9
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	41	3,24	0,73	1	4	20	16

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	43	3,19	0,76	0	9	17	17
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	44	2,95	0,74	1	10	23	10
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	37	2,81	0,77	1	12	17	7

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	48	3,19	0,53	0	3	33	12
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	50	3,42	0,57	0	2	25	23
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	45	3,04	0,63	0	8	27	10
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	48	2,98	0,69	0	12	25	11
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	48	3,52	0,58	0	2	19	27
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	43	2,81	0,84	3	11	20	9
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	43	3,23	0,74	1	5	20	17
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	44	3,32	0,59	0	3	24	17
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	47	3,45	0,61	1	0	23	23
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	47	3,49	0,61	0	3	18	26
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	47	3,43	0,68	0	5	17	25
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	47	3,36	0,73	1	4	19	23
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	36	2,78	0,71	1	11	19	5
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	43	2,79	0,98	6	8	18	11
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	21			8			13
Zielvereinbarungen sind Bestandteil der Jahresgespräche.	11			6			5
Ich erlebe meine Jahresgespräche als hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	11	2,91	0,90	1	2	5	3
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	48	3,48	0,71	1	3	16	28

Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	43	3,05	0,83	4	2	25	12
Meine Schulleitung sorgt für eine professionelle Organisation der BFZ-Arbeit (z. B. Kooperationsverträge, Verteilliste, Zuständigkeiten, Ressourcenplanungen, Stundenplanungen, Leitung des Förderausschusses).	3	3,33	0,47	0	0	2	1

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	47	3,00	0,62	0	9	29	9
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	40	2,60	0,97	6	12	14	8
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	46	2,63	0,82	3	18	18	7
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	47	2,70	0,92	7	8	24	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	51	2,49	0,87	4	27	11	9
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	51	2,94	0,75	2	10	28	11
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	51	2,78	0,77	2	16	24	9
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	45	2,18	0,85	10	20	12	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	47	2,38	0,73	4	24	16	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	51	3,45	0,57	0	2	24	25
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	51	3,57	0,60	0	3	16	32
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	42	2,74	0,82	2	15	17	8
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	51	2,49	0,78	7	14	28	2
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	52	3,21	0,60	0	5	31	16
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	51	2,10	0,91	14	23	9	5

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	53	3,09	0,71	2	5	32	14
An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	53	3,45	0,63	1	1	24	27
Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	53	3,60	0,49	0	0	21	32
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	51	2,63	0,86	4	20	18	9
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	52	3,58	0,60	0	3	16	33
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	48	2,90	0,68	1	11	28	8
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	52	2,62	0,68	2	20	26	4
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	51	3,27	0,60	0	4	29	18
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	49	3,37	0,66	0	5	21	23
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	45	2,42	0,83	6	18	17	4
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	49	3,78	0,46	0	1	9	39
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	46	3,17	0,73	1	6	23	16
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	52			0			52
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	53	3,72	0,49	0	1	13	39
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs- und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	52	3,52	0,57	0	2	21	29
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	50	3,20	0,82	2	7	20	21
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	47	2,68	0,95	5	16	15	11
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	48	3,04	0,87	3	8	21	16
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten (z. B. sportlich, musisch-ästhetisch, sprachlich).	51	3,55	0,64	0	4	15	32
Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen (z. B. Wahlangebote, Rückzugsmöglichkeiten, Förderangebote, Bewegungsmöglichkeiten, Nutzung der Bibliothek).	52	3,56	0,60	0	3	17	32
Zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal findet eine regelmäßige, verbindliche Kooperation statt (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler).	30	2,60	0,84	3	10	13	4

Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	46	3,04	0,81	1	11	19	15
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	37	2,14	0,87	9	17	8	3
Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonzferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	37	2,70	0,69	1	13	19	4
Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonzferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	25	2,16	0,78	4	15	4	2

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	52	3,04	0,55	0	7	36	9
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	52	3,08	0,51	0	5	38	9
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	50	2,34	0,74	3	32	10	5
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	49	2,00	0,53	5	41	1	2
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	52	2,88	0,80	0	20	18	14
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	52	3,50	0,57	0	2	22	28
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	52	3,25	0,58	0	4	31	17
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	52	3,08	0,67	0	10	28	14
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	51	3,53	0,61	0	3	18	30
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	51	3,02	0,64	0	10	30	11
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	52	3,17	0,61	0	6	31	15
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	52	3,75	0,43	0	0	13	39
Ich Sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	52	3,79	0,53	1	0	8	43
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	51	2,98	0,67	0	12	28	11
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	52	3,15	0,60	0	6	32	14
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	52	2,44	0,79	4	27	15	6

In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	52	2,44	0,60	0	32	17	3
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	52	2,46	0,63	1	29	19	3
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	50	2,40	0,66	2	29	16	3
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	52	2,56	0,69	1	26	20	5
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	52	2,58	0,66	1	24	23	4
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	52	2,52	0,66	1	27	20	4
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	52	2,87	0,65	0	15	29	8
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	52	2,83	0,64	0	16	29	7
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	52	3,02	0,57	0	8	35	9
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	52	3,46	0,66	0	5	18	29
Ich vermittele meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	51	3,12	0,73	1	8	26	16
Ich behandle meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	52	3,71	0,45	0	0	15	37
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	52	3,67	0,47	0	0	17	35
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	51	3,63	0,48	0	0	19	32
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	52	3,48	0,50	0	0	27	25
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	52	3,10	0,77	1	10	24	17

■ **Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10**

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“

Bei uns in der Schule ist es sauber.	218	2,65	0,81	20	62	110	26
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	218	1,72	0,81	102	81	28	7
Unser Schulhof bietet Möglichkeiten, sich in der Pause zu bewegen.	219	3,21	0,97	14	44	44	117
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	218	2,98	0,99	22	44	69	83
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	220			2			218
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	202	3,69	0,56	1	7	45	149

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	210	1,90	0,92	84	77	34	15
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	215	2,45	0,94	38	73	73	31

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	216	3,32	0,79	8	20	82	106
---	-----	------	------	---	----	----	-----

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. jemanden beleidigen, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	186	2,60	1,01	31	53	61	41
---	-----	------	------	----	----	----	----

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich miteinander um.	217	3,30	0,68	2	22	102	91
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich mit uns um.	212	3,51	0,68	4	11	69	128
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann.	199	2,40	0,95	36	77	56	30
Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	183			101			82
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	176	2,23	0,89	40	71	50	15

Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Streitschlichter, Erste Hilfe).	186			116			70
Wir Schülerinnen und Schüler werden zu bestimmten Themen und Anlässen beraten (z. B. Kurswahl, persönliche Probleme, Lernschwierigkeiten, Berufsberatung).	181	2,91	0,84	9	45	80	47
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	175	3,00	0,89	12	34	71	58

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	211	2,75	0,67	5	66	117	23
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	214	2,84	0,68	4	57	122	31
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	217	2,64	0,95	28	68	76	45
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	220	3,15	0,81	7	37	92	84
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	201	2,46	1,05	48	51	64	38
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. Arbeitsplatz organisieren, Lernstrategien).	217	2,99	0,94	17	46	77	77
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	217	2,99	0,87	15	39	96	67
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht.	219	3,33	0,85	10	25	67	117
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	217	3,12	0,65	1	31	125	60
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	215	3,04	0,88	14	37	91	73
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	224	3,20	0,56	0	17	145	62
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	210	2,56	0,88	21	86	68	35
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	218	2,53	0,76	11	106	76	25
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, was wir tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu bekommen.	207	3,25	0,81	8	25	81	93
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	207	2,62	0,82	17	73	88	29
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	210	2,67	0,89	23	60	91	36
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	199	2,17	0,87	47	85	53	14
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	204	2,74	0,78	10	66	95	33
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	190	1,76	0,91	94	59	25	12
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	203	1,65	0,67	94	88	20	1
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat oder Folie).	209	1,97	0,75	57	107	40	5
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	189	1,49	0,67	112	64	10	3
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	185	1,25	0,54	146	35	1	3
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	212	3,43	0,69	3	16	80	113
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	207	2,29	0,96	46	84	49	28

Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	208	2,72	0,73	7	72	101	28
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	220	3,09	0,58	0	28	145	47
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	212	3,08	0,70	2	38	114	58
Wir besprechen in unserer Klasse, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf).	216	2,59	0,91	25	78	74	39
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	209	3,22	0,78	10	16	100	83
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	206	3,36	0,64	2	13	99	92
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	201	2,80	0,94	22	48	80	51
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	198	2,91	0,84	12	43	94	49
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	212	3,05	0,84	11	37	94	70
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Unterrichtsregeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	211	3,09	1,02	23	31	60	97
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	215	2,60	0,91	29	62	90	34
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	216	3,17	0,84	9	34	85	88

■ Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	194	3,08	0,70	4	28	111	51
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	192	2,72	0,81	16	49	99	28
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Ruhezonen, gezielte Bewegungsmöglichkeiten).	192	2,39	0,92	35	72	61	24
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	190	3,00	0,81	8	38	90	54
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	193			0			193
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	179	3,65	0,49	0	1	60	118

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	190	1,97	0,84	62	80	40	8
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	193	2,67	0,76	11	64	95	23

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	193	2,58	1,01	36	48	70	39

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. Rauchen oder Handynutzung auf dem Schulgelände, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	183	1,81	0,91	86	57	29	11

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll miteinander um.	196	3,48	0,62	2	7	82	105
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll mit uns um.	194	3,68	0,56	2	3	51	138
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	187	1,87	0,82	68	84	26	9

Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	186			79			107
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	180	2,53	0,85	20	66	72	22
Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. IT-Wartung, Schulhofdienst, Nachhilfe, Streitschlichter, Erste Hilfe).	187			119			68
Ich kenne an unserer Schule Beratungslehrkräfte, an die ich mich bei Problemen wenden kann (z. B. Lernschwierigkeiten, Prüfungsangst, Suchtprobleme).	189	3,17	0,94	14	28	58	89
An meiner Schule gibt es besondere Beratungsveranstaltungen (z. B. Berufs- und Studienwahl, Bewerbungstraining, Vorträge von Personalleitungen, Tipps für eine gute Abiturvorbereitung).	182	2,95	0,79	8	38	92	44
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	143	2,79	0,89	13	36	62	32

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
---	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	199	2,85	0,56	2	42	138	17
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	199	2,87	0,59	2	43	132	22
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	197	2,06	0,82	49	100	36	12
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	191	3,13	0,83	6	37	74	74
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	194	2,12	0,93	53	85	36	20
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Methoden ich besser lernen kann (z. B. Lernstrategien, Arbeitsplatz organisieren, Mind-Map erstellen).	196	2,77	0,95	21	54	71	50
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	196	2,99	0,83	9	41	88	58
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text systematisch interpretiert.	198	3,23	0,79	5	30	78	85
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	202	3,16	0,60	0	22	125	55
Der Unterricht hat für uns Schülerinnen und Schüler einen nachvollziehbaren Aufbau.	199	3,17	0,62	0	24	117	58
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	189	2,82	0,68	5	49	110	25
Der Unterricht ist so organisiert, dass es keine Leerlaufzeiten in der Stunde gibt.	204	3,03	0,79	6	43	94	61
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	205	3,04	0,53	1	21	151	32
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	203	2,20	0,78	32	112	46	13
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	205	2,45	0,72	14	98	79	14
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Noten in den Klausuren zusammensetzen.	194	3,61	0,61	0	13	50	131
Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen (z. B. welchen Anteil die mündliche Note hat).	193	3,80	0,43	0	3	32	158
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	196	2,16	0,72	31	108	51	6
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	196	2,38	0,78	23	89	70	14
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	195	1,89	0,71	57	106	28	4
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	193	2,69	0,82	12	69	79	33
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	189	1,43	0,66	124	51	12	2

Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	194	1,64	0,61	82	102	8	2
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. Art der Bearbeitung, Art der Ergebnisdarstellung).	194	2,43	0,78	17	96	62	19
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	192	1,51	0,68	113	62	15	2
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	186	1,20	0,50	154	28	2	2
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	198	3,30	0,64	0	20	98	80
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	195	2,31	0,85	29	97	48	21
Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	200	2,80	0,65	4	54	120	22
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	199	3,11	0,56	0	21	135	43
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	197	3,07	0,68	1	37	107	52
Wir klären bei Partner- oder Gruppenarbeiten die Abläufe (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf, bestimmte Regeln).	198	2,45	0,95	34	70	64	30
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	195	3,09	0,61	0	29	120	46
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	192	3,29	0,58	1	10	114	67
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	185	2,50	0,83	18	79	66	22
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	184	2,74	0,74	8	56	96	24
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	188	3,17	0,75	6	22	94	66
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere vereinbarten Unterrichtsregeln nicht einhalte.	174	2,75	1,06	30	36	56	52
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	194	3,10	0,77	6	31	95	62
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	193	3,15	0,65	1	26	110	56

■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	292	2,95	0,76	15	46	169	62
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	254	2,00	0,92	92	86	60	16
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezeiten).	287	2,78	0,94	25	89	96	77
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	282	2,80	0,91	28	67	121	66

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	239	2,32	1,07	66	76	51	46

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	44	3,18	0,72	0	8	20	16
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	42	3,38	0,75	1	4	15	22
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	295	3,11	0,90	18	51	106	120
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	286	2,69	1,02	43	80	87	76
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	291	3,34	0,81	6	44	87	154

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	294	3,23	0,92	15	54	73	152
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	239	2,58	0,95	42	52	109	36
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	199	2,73	0,94	22	56	74	47

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	276	3,16	0,74	11	24	150	91

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	267	3,25	0,70	6	23	137	101
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	287	3,31	0,64	2	22	149	114
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	293	3,61	0,57	2	7	95	189
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	241	3,22	0,81	10	29	100	102
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	228	2,63	1,15	50	60	43	75
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	268			94			174
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	273			199			74
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	265			96			169
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	249			207			42
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	37	3,35	0,81	1	5	11	20
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtage statt.	295			2			293
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	282			5			277
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	273			11			262
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	268	3,19	0,75	7	34	127	100

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	270			43			227
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	128	3,12	0,89	7	23	46	52
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	241			128			113
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	63	3,13	0,77	2	9	31	21